



„Klimaschutz kann Spaß machen!“

Wenn es um Themen wie „Klima“ und „Energie“ geht, nennt Spitzenforscherin Claudia Kemfert nicht nur die bedrohlichen Fakten der Klimakrise beim Namen – sie schafft es auch, zum Handeln zu motivieren.

Jeder Mensch hinterlässt auf der Erde einen „ökologischen Fußabdruck“, was seinen Verbrauch an Ressourcen und die Produktion von Emissionen angeht. Der durchschnittliche CO₂-Fußabdruck eines Deutschen beträgt gut zehn Tonnen pro Jahr. Wo liegt Ihr Wert?

Mein Wert liegt derzeit bei 6 Tonnen pro Jahr. Ich gebe zu, dass ich mich „runterhungern“ musste. Normalerweise liegt mein Wert bei 17 Tonnen pro Jahr, und zwar zum allergrößten Teil durch die Langstreckenflüge. Im Alltag vermeide ich alles, was meine CO₂-Bilanz belasten würde: Ich esse vegetarisch, kaufe hauptsächlich regionale Bioprodukte, beziehe Ökostrom, habe nur energiesparenden Elektrogeräte und wohne in einem ge-

dämmten Haus. Ich fahre kein Auto, sondern benutze täglich mein Fahrrad für den Weg zur S-Bahn. Und ich fahre fast ausschließlich Zug. Aber die Langstreckenflüge verhegeln meine Bilanz! Ich neutralisiere diese Emissionen jedoch, indem ich in Klimaschutzprojekte investiere. Viele denken, dass es besser wäre, überhaupt nicht zu fliegen.

Aber wir müssen die globale Mobilität aufrecht erhalten, sonst bricht die Wirtschaft zusammen!

Viele befürchten, ökologisch korrektes Verhalten verlange Expertentum und kompliziere den Alltag.

Man muss sich doch nicht groß umstellen, nur klimabewusster leben, also überprüfen, wo man Energie einsparen kann. Und damit entlastet man ja gleichzeitig den Geldbeutel. Schon heute können Sie in einem klimaneutralen Bio-Laden einkaufen >

Kompetent und engagiert: Energie- und Klima-ökonomin Claudia Kemfert forscht, lehrt und ist eine gefragte Beraterin.

› und die meisten Elektrogeräte geben Auskunft darüber, welchen CO₂-Rucksack sie mit sich herumtragen. Zugegeben, im Moment beruht noch viel auf Freiwilligkeit – aber Klimaschutz kann Spaß machen! Und darum muss es gehen: Klimaschutz ist schick und cool und entspricht dem neuen Lifestyle! Und alle, die nicht mitmachen, sind hoffnungslos veraltet! Heute sagt man, glaube ich, „uncool“.

Sie haben ausgerechnet, dass es jeden derzeit 35 Cent pro Tag oder 130 Euro im Jahr kostet, klimaneutral zu leben. Wie errechnet sich dieser Wert?

„KLIMASCHUTZ ENTSPRICHT DEM NEUEN LIFESTYLE“

Jeder Deutsche produziert im Schnitt etwa 10 Tonnen CO₂ pro Jahr. An der Strombörse, an der die Emissionszertifikate gehandelt werden,

kostet derzeit eine Tonne CO₂ ca. 13 Euro. Wenn man also 130 Euro für den Klimaschutz spenden würde, könnte man quasi klimaneutral leben.

Sie sind in der Klima-Expertenriege derzeit die einzige Frau. Ist das Zufall?

Es gibt in Deutschland hervorragend ausgebildete Frauen, die für eine wissenschaftliche Karriere geeignet und talentiert wären. Allerdings entscheiden sich viele Frauen gegen eine akademische Laufbahn, da die Unsicherheiten sehr groß sind, ob sie überhaupt eine Professur bekommen. Nur 5 Prozent aller Professuren der Volkswirtschaftslehre sind von Frauen besetzt! Die Statistik belegt, dass sich Männer in Bewerbungsgesprächen eher für Männer als für Frauen entscheiden. Wenn Frauen in Führungspositionen sind, werden automatisch mehr Frauen eingestellt. Obwohl ich immer dafür bin, dass man Frauen nur aufgrund ihrer fachlichen Eignung einstellt, bin ich der Überzeugung, dass es leider ohne Quote nicht geht. Genau wie beim Klimaschutz gibt es hier ein „Marktversagen“, welches nur durch äußeren Einfluss behoben werden kann.

Sie haben an der Elite-Uni Stanford studiert, waren 2004 Deutschlands jüngste C4-Professorin, leiten mit 40 Jahren die



Prof. Dr. Claudia Kemfert

... 1968 in Delmenhorst geboren, studierte Wirtschaftswissenschaften in Bielefeld, Oldenburg und Stanford. Seit 2004 leitet sie die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und ist seit 2009 Professorin für Energieökonomie an der privaten Elite-Uni „Hertie School of Governance“ in Berlin. Sie berät unter anderem Kanzlerin Angela Merkel und die Weltbank. Claudia Kemfert ist verheiratet und lebt in Oldenburg und Berlin.

**Energieabteilung am DIW und sind eine gefragte Beraterin.
Was ist Ihr Antriebsmotor?**

Mein Antriebsmotor ist der Wissensdurst. Mein Motto ist von Konfuzius: „Wenn du liebst, was du tust, wirst du nie mehr in deinem Leben arbeiten.“

Wo bleibt bei solch einem Arbeitsmarathon Ihr Privatleben?

Ich habe das Glück, dass mein Mann immer meinen Weg unterstützt hat. Mein Mann und ich sehen uns an den Wochenenden, die sind uns heilig. Zudem besuche ich Freunde und Familie so oft ich kann. Da ich viel unterwegs bin, lässt sich leicht ein Zwischenstopp in Frankfurt, Bonn, München, Hamburg oder Delmenhorst einplanen. Mein Mann und ich sind beide beruflich zeitlich stark eingebunden. An den Wochenenden und im Urlaub laden wir unsere Akkus in der Natur auf: durch Spaziergänge an der See oder in der Natur. Aber auch die Besuche von Freunden und Familie geben mir immer viel Kraft.

Welche Erwartungen haben Sie an die UN-Klimakonferenz, die im Dezember in Kopenhagen stattfinden wird?

Diese Konferenz ist richtungsweisend. Eine Einigung über ein Folgeabkommen des Kyoto Protokolls ist dringend geboten. Bekanntlich warnen die Klimaforscher eindringlich, die Treibhausgase bis zum Jahr 2050 zu vermindern, um die Gefahren durch den Klimawandel zu vermeiden. Die G8 Länder haben sich grundsätzlich darauf verständigt, das 2 Grad Ziel anzuerkennen und auch erreichen zu wollen. Dennoch ist die Ausgangslage für die Verhandlungen sehr zwiespältig und unsicher. Die USA haben dem Kyoto Protokoll nie zugestimmt – und hätten es auch mit einem Präsident Gore oder Obama nicht getan – da es viel zu statisch verbindliche und kaum zu erreichende Emissionsminderungsziele festgeschrieben hat. Europa denkt in Punkto Klimaschutz anders als die USA und möchte am liebsten den Industriestaaten konkrete Emissionsminderungsziele in Zeitschritten vorschreiben. Völlig unsicher und unklar sind die Positionen der Länder wie Australien sowie Kanada und Russland. Alle drei Länder fürchten massive wirtschaftliche Nachteile aufgrund des hohen fossilen Energieverbrauchs. Auch die OPEC Staaten werden sich gegen ein Klimaschutzabkommen stellen, da sie wirtschaftliche Verluste durch den verminderten Öllexport befürchten. Es bleibt somit spannend, welche Ziele in Kopenhagen festgelegt werden.

Welche verbindlichen Ziele halten Sie für das Minimum, wenn effektiv gegen den Klimawandel vorgegangen werden soll?

Die Einhaltung des 2 Grad Ziels wäre wichtig, denn es würde alle verantwortlichen Nationen zwingen, die Treibhausgase deutlich zu senken. Der Vorteil wäre ebenso, dass die Nationen flexible Wege zur Reduktion der Treibhausgase akzeptieren. <



Was Autorin Martina Petersen an Claudia Kemfert besonders gefällt:
„Dass ihre Vorschläge realistisch und für jeden umsetzbar sind.“